



Hochrechnung für 2050

Woran werden wir in Zukunft krank?

Die Tatsache, dass die Bevölkerung immer älter wird und ein riesiges Pflege- und Versorgungsproblem auf uns zurollt, holt keinen mehr hinter dem Ofen vor. Doch mit welchen Alterskrankheiten wir es in Zukunft vermehrt zu tun bekommen, ist schon interessanter. Denn hätten Sie gedacht, dass 2050 die ambulant erworbene Pneumonie die Nase vorn hat?

Das Jahr 2050 ist zwar noch lang hin, nichts desto trotz hat sich ein Epidemiologen-Team um Prof. Dr. Alexander Katalinic von der Universitätsklinik Lübeck auf die Suche nach Daten gegeben, die eine Hochrechnung bezüglich Bevölkerung und Erkrankungshäufigkeiten für dieses Jahr erlauben. Zunächst ist festzustellen:

- Bis zum Jahr 2050 wird die deutsche Bevölkerung gegen über 2005 um 16,6% auf 68,7 Millionen Einwohner schrumpfen.
- 15% der Menschen werden dann 80 Jahre oder älter sein, jede dritte Person wird älter als 65 Jahre sein.
- Die durchschnittliche Lebenserwartung wird 88 Jahren für Frauen und 83,5 Jahren für Männer betragen.

Grund für diese Welle, die da durch die Bevölkerungspyramide schwappt, sind die geburtenreichen Jahrgänge von 1955 bis 1970. In dieser Zeit bekam eine Frau im Schnitt 2,5 Kinder. Seit 1975 liegt diese Geburtenziffer ziemlich konstant bei etwa 1,4 Kindern pro Frau.

Doch wie wird sich diese Umwälzung auf das Krankheitsgeschehen und somit auf die Arbeit der Ärzte auswirken? Katalinic schätzte Prävalenz und Inzidenz der

wichtigsten chronischen Alterserkrankungen ab und kam zu dem Ergebnis: „Die größte relative Veränderung unter den betrachteten Erkrankungsarten ist bei der ambulant erworbenen Pneumonie (CAP) zu erwarten“. Hier beträgt der errechnete Zuwachs bis 2050 198%! Zur Zeit ist die CAP in Deutschland die sechsthäufigste Todesursache.

Gefolgt wird diese Diagnose von der Demenz, für deren Prävalenz die Forscher eine Zunahme um 144% errechneten. Genauer gesagt: Im Jahr 2007 lebten etwa 1,1 Millionen über 60-Jährige mit mittlerer bis schwerer Demenz in Deutschland, 2050 werden es doppelt so viele sein. Der Demenz dicht auf den Versen mit einer Zunahme um 142% ist die altersbedingte Makuladegeneration – kein Wunder, steigt doch die Prävalenz dieser Augenkrankheit ab dem 50. Lebensjahr exponentiell an.

Die geringste Zunahme haben die Mediziner bei den chronischen Rückenschmerzen errechnet (14%). Bei der Arthrose wird es hingegen eine Zunahme um 31% geben. Waren 2007 noch nahezu

gleich viele Menschen in Deutschland von chronischen Rückenschmerzen und Arthrose betroffen, wird es 2050 mehr Arthrosepatienten geben. Als Grund hierfür nennt Katalinic, dass die Prävalenz der Arthrose ab 50 steiler ansteigt und höhere Werte erreicht. Bemerkenswert ist noch die Hypertonie, deren Prävalenz mit 22% nur moderat ansteigen wird allerdings bei hohem Ausgangswert von 42,3% 2007 auf 51,6% im Jahr 2050.

Immer mehr taube Menschen

Und dann ist da noch die Schwerhörigkeit. Hier zollt die zunehmende Lärm- und Stresssituation im Alltag ihren Tribut: Im Jahr 2050 wird nach Katalinics Berechnung jeder sechste Einwohner von Schwerhörigkeit betroffen sein. (Swanett Koops)

Bundesgesundheitsbl 2010, 53:417

2007-2050: prozentuale Zunahme einiger Erkrankungen

